



7.-9. November 2014, Bahnhof Langendreer, Bochum

Inhalt

1. Organisatorisches:
 - Übersetzung
 - Stille Diskussion
 - Verpflegung
 - Kinderbetreuung
 - Garderobe / Gepäck
 - Dokumentation / Aufnahmen
 - Teilnahmebestätigung
1. Programm / Rund um die Tagung
2. Mitwirkende Organisationen, Initiativen, Netzwerke

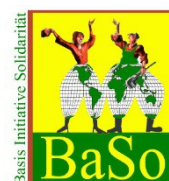
Veranstaltet von



Unterstützt durch **Habitat Netz e.V.**



INFORMATIONSBÜRO
NICARAGUA e.V.



1. Organisatorisches

Übersetzung

In den Workshops und während der Podiumsdiskussionen wird Deutsch/Englisch simultan übersetzt, im Workshop 2B auch Deutsch/Spanisch/Englisch. Kopfhörer können gegen Pfand ausgeliehen werden. Im Workshop 2C sprechen alle ReferentInnen deutsch. Es ist daher dort keine Übersetzung vorgesehen. Bei Bedarf organisieren wir dort aber gerne eine Flüster-Übersetzung Englisch/Deutsch (bitte beim Empfang Bescheid geben).

Stille Diskussion

Im Café zum „Endstation Kino“ haben wir Packpapier aufgehängt und Stifte bereit gelegt. Du bist herzlich eingeladen, hier Fragen und Gedanken zu den Themen der Konferenz zu hinterlassen. Auch Anregungen und Kritik zur Konferenz sind willkommen! Gerne kannst Du dort auch Bezug nehmen auf das, was andere vor Dir geschrieben haben, auf Fragen eingehen usw.. Vielleicht triffst Du dort auch auf andere Teilnehmer_innen, die gerade eine Auszeit nehmen oder sich austauschen möchten.

Verpflegung

Für Mittagessen und Abendessen ist gesorgt. Auch Apfel- und Orangensaft, Wasser, Tee und Kaffee sind im Unkostenbeitrag enthalten. Andere Getränke sind selbst zu bezahlen und können im Kino-Café erworben werden.

Kinderbetreuung

Mangels Anmeldungen entfällt die Kinderbetreuung.

Garderobe / Gepäck

Von der Halle geht ein kleiner Raum ab - hier kannst Du Taschen abstellen und Deine Jacke aufhängen. Dieser Raum ist für alle Teilnehmer_innen zugänglich. Wir übernehmen keine Haftung!

Aufnahmen

Möglicherweise sind Vertreter_innen der Presse anwesend und machen Fotos. Auch die Organisator_innen der Konferenz werden fotografieren und eine Auswahl der Bilder später auf der Website veröffentlichen. Bitte sprich die Fotograf_innen direkt an, wenn Du auf den Bildern nicht zu sehen sein möchtest.

Dokumentation

Im Nachgang der Konferenz werden wir Berichte aus den Workshops, Fotos und Interviews mit den Beteiligten auf unserer Website veröffentlichen. Wenn Du dazu gerne beitragen möchtest, sende Deine Vorschläge einfach an post@rls-nrw.de

Teilnahmebestätigung / Quittungen

Teilnahmebestätigungen stellen wir gerne an der Anmeldung aus.

2. Programm

Freitag, 7. November 2014

17:00 **Eine Woche bei der PAH (Plataforma de Afectados por la Hipoteca) Barcelona**

40-minütige Dokumentation über die Plataforma por la Hipoteca (PAH)/Plattform der Hypothekenbetroffenen, R: Pau Faus, Spanien/Deutschland 2014, realisiert mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

18:00 **Begrüßung**

18:15 **Auftaktpanel: Transnationale Solidarität und cross-linke Organisierung**

Wie steht es um die politische Solidarität? Welche Erwartungen gab und gibt es diesbezüglich seitens der Bewegungen, Gewerkschaften und Parteien z.B. in Griechenland oder Ägypten? Wie definieren sie Möglichkeiten und Grenzen von Cross-Left-Kooperationen?

Griechenland und Ägypten machen schon lange kaum noch Schlagzeilen in der breiten Öffentlichkeit. Das ist anders bei einigen Teilen der Linken und das hat Gründe: Mit der Partei Syriza, so scheint es, kommt in der EU möglicherweise erstmals eine Partei an die Regierung, die durch die Krisenproteste in bisher unbekanntem Maße erstarkt ist. Welche Kräfte repräsentiert sie tatsächlich? Wie wirken sich die Gefahren des parteipolitischen Alltagsgeschäfts auf die Zusammenarbeit mit den Bewegungen aus?

In Ägypten gibt es keine einflussreiche parteipolitische Repräsentanz der Demokratiebewegung. Dennoch hat der „Arabische Frühling“ eine ganze Generation geprägt. Welche Kräfte der Bewegung versuchen, sich zu reorganisieren? In welcher Form kann das funktionieren in einem Land, das oppositionelle Organisationen mit massiver Repression bis hin zu Todesurteilen überzieht?

Egal ob in Griechenland oder Ägypten – die Aussichten, allein auf nationaler Ebene relevante langfristige Erfolge zu erzielen und widerständige Strukturen aufzubauen, sind begrenzt. Es gibt Projekte und Initiativen der transnationalen Solidarität, die zumindest die Auswirkungen der Austeritätsprogramme zu lindern versuchen. Aber wie steht es mit der politischen Solidarität? Welche Erwartungen gab und gibt es diesbezüglich z.B. seitens der Bewegungen, Gewerkschaften und Parteien in Griechenland oder Ägypten? Welche Optionen haben Linksparteien in Westeuropa und wie definieren sie die Möglichkeiten und Grenzen der Cross-Left-Kooperation?

Mit Christos Giovanopoulos (Solidarity4 all, Griechenland), Christina Kaindl (Leiterin des Bereichs Strategie und Grundsatzfragen, DIE LINKE, Berlin), Elham Aidaross (Aktivistin, Mitbegründerin der Partei "Brot und Freiheit", Ägypten), Moderation: Gerhard Klas (Journalist, Köln).

19:45 **Abendessen**

20:30 **Pecha Kuchas** - Die beteiligten Organisationen stellen sich vor.

Samstag, 8. November 2014

10:00 **Begrüßung**

10:30 **Cross-linke Organisierung. Praxisbeispiele.**

WS 1A: Wer macht Politik? Zwischen Stellvertreterpolitik und Selbstermächtigung.

Die Stärke von Parteien und Gewerkschaften basiert auf ihren aktiven Mitgliedern. Reine Stellvertreterpolitik wird zu Recht als Problem gesehen. Bewegungsnahen Initiativen reflektieren kritisch paternalistische Attitüden und viele Betroffene organisieren sich selbst. Unterschiedliche „Spielregeln“ und Organisationskulturen sind mitunter schwer vermittelbar. Trotz aller guten Absichten: Geschlecht, Bildung, Herkunft, Hautfarbe und Nationalität machen auch in linken Organisationen nach wie vor einen Unterschied. Wie können Differenzen, Asymmetrien und Interessenkonflikte bearbeitet und evtl. sogar fruchtbar gemacht werden?

Mit Christos Giovanopoulos (Solidarity4all, Griechenland), Elham Aidaross (Aktivistin, Mitbegründerin der Partei "Brot und Freiheit", Ägypten), Moderation: Silke Veth (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin).

WS 1B: „... denn die Köchin soll den Staat regieren!“ – Erfahrungen mit Transformative Organizing

Welchen Beitrag kann Transformative Organizing zur Re:Organisation der Mosaik-Linken leisten? Wie entwickeln die Akteur_innen auf Grundlage ihrer partikularen, womöglich gar widersprüchlichen Interessen ein gemeinsames Projekt, das über die Grenzen des Bestehenden hinausweist? Welche Strukturen, welche Einstellungen und politische Kultur braucht es dazu? Wie wird innerhalb der Organisation mit Macht umgegangen? Wie lernen Menschen, ihre Geschicke in die eigenen Hände zu nehmen? Welche Bündnisse sind möglich und notwendig? Was lässt sich aus Erfahrungen in den USA, Indien oder Deutschland lernen und in andere Kontexte übertragen?

Community-Organizing zielt darauf, soziale Bewegungen aufzubauen und möglichst breite Bündnisse zwischen lokalen Gruppen und Akteur_innen zu schmieden, um unmittelbare, konkrete Belange durchzusetzen. Selbst-Repräsentation soll dabei traditionelle Stellvertreterpolitik ersetzen. „Transformative Organizing“ geht darüber hinaus, setzt auf revolutionäre Realpolitik und versucht, eine grundlegende Perspektive gesellschaftlicher Veränderung systematisch in die alltägliche Arbeit mit einzubeziehen.

Mit Steve Williams (eh. Geschäftsführer von POWER, USA), Nikhil Dey (MKSS – Mazdoor Kishan Shakti Sangthan, Indien), Christina Kaindl (DIE LINKE, Berlin), Moderation: Melanie Stitz (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Duisburg).

12:30 **Mittagspause**

14:30 **Re:organisieren der Linken. Praxisbeispiele.**

Welche organisationalen Barrieren bestehen zwischen Partei, Gewerkschaft und Bewegung? Wie gelingt die Vernetzung über Organisationsformen und über nationale Grenzen hinweg? Wie lassen sich Ein-Punkt-Politiken über thematische Grenzen hinaus zu gemeinsamen Projekten verknüpfen?

WS 2A: Who cares? Kämpfe um solidarische Gesundheitsversorgung

Am Beispiel Pflege und Gesundheit wird ein politisch derzeit stark umkämpfter Bereich sozialer Reproduktion unter die Lupe genommen. Hier finden seit Jahren wichtige gewerkschaftliche Kämpfe statt, in denen innovative Streikformen entwickelt werden konnten, die über diesen Bereich hinaus ausstrahlen.

Die Angebote öffentlicher Daseinsvorsorge sind durch jahrelange Austeritätspolitik in den sogenannten Krisenländern massiv zusammengeschmolzen – und auch hierzulande löchrig geworden. Hochwertige Gesundheitsversorgung und gute Pflege werden mehr und mehr zu einer Frage von arm und reich. Was in den Institutionen nicht mehr stattfindet, wird in die Haushalte zurück verschoben, führt dort zu Überforderung und stabilisiert traditionelle Geschlechterrollen. Wer sich nicht privat

zusatzversichert muss mit minderer Qualität leben. So kann ein tragfähiges Modell von Gemeinwesen nicht aussehen. Und viele beginnen deshalb, sich rund um diese Fragen zu organisieren.

Mit der Forderung nach festen – auch gesetzlich zu verankernden – Pflegequoten ist es den Beschäftigten der Charité Berlin außerdem gelungen, die Anliegen von Patient_innen und Angehörigen in laufende Arbeitskämpfe einzubeziehen. Aber auch der Bereich häuslicher Pflege ist politisch umkämpft. So gibt es erste Erfolge einer gewerkschaftlich unterstützten Organisation von (überwiegend) migrantischen 24-Stunden-Pflegekräften in der Schweiz, die auch das Dilemma pflegender Angehöriger auf die Tagesordnung gesetzt haben. Die völlig unzureichende finanzielle Ausstattung der Pflegeversicherung individualisiert das Problem der Pflege von alten und kranken Menschen bzw. verschiebt es in undokumentierte und teils Sklaverei-ähnliche Arbeitsverhältnisse. Damit sind auch Fragen der demokratischen Kontrolle und Gestaltung sozialer Infrastrukturen aufgeworfen. In Griechenland sind die solidarischen Kliniken deshalb auch Orte einer Re:Organisation der Linken. Nicht um „Charity“ geht es hier, sondern um die Entwicklung neuer kollektiver Praxen, in denen Modelle künftiger sozialer Infrastrukturen erkennbar werden.

Mit Harald Weinberg (gesundheitspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE), Eleni Chatzichali (Solidarity4all und Solidarische Kliniken Griechenland), Laura Bremert (organisiert in der Interventionistischen Linken), Moderation: Barbara Fried (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin).

WS 2B: Kampf um die Stadt und das Recht auf Wohnen

Die Kämpfe um Stadt, gegen Verdrängung und Zwangsäumung haben das Potenzial in scheinbar begrenzten Protesten oder Widerständen universelle Interessen zu verdichten. Wie kann dies auch transnational gelingen?

Wie überall wurden auch die Plätze in Spanien geräumt. Der neuen Demokratiebewegung gelang es jedoch in die Viertel zu streuen ohne zu zerstreuen. Und sie vollzog den Wechsel vom Symbolischen (den Platzbesetzungen) zum Materiellen (den Interventionen in konkrete soziale Verhältnisse). Sie konzentrierte ihre Kraft auf drängende Probleme, ohne in Ein-Punkt-Politiken zurückzufallen. Spektakulärstes Beispiel ist sicherlich die Bewegung der von Hypotheken Betroffenen, die PAH (Plataforma de los Afectados de la Hipoteca). Ihr gelang es, ein Netz wechselseitiger Solidarität gegen Zwangsäumungen zu knüpfen, dass sich nicht darauf beschränkt, Hilfe anzubieten, sondern selbst zu einem Ort politischer Aktion, Organisation und Schulung wurde, über die Problematik des Wohnens hinaus – und dabei immer wieder eine verbindende Politik mit anderen Organisation, linken Parteien und Gewerkschaften pflegt. Wie gelang es ihnen, welchen Problemen sehen sie sich gegenüber?

Auch in Portugal hat sich im Zuge der Troika-Politik eine große Bewegung von Krisenprotesten entwickelt. Auch hier gab es trotz Problemen immer wieder Kooperationen zwischen Bewegungen, Parteien und Gewerkschaften – teilweise mit engen personellen Überschneidungen. Doch bisher hat die Bewegung nicht die ausreichende Stabilität erreicht. Welche Rolle spielt die Stadtpolitik in der Organisation? Welche Probleme stellen sich? Welche Erfolge gibt es?

In Deutschland sind die Krisenproteste aufgrund seiner besonderen Position in der Krise verhältnismäßig klein. Dennoch hat sich in Hamburg in den letzten Jahren eine starke Bewegung für ein Recht auf Stadt entwickelt. In diesem Jahr verdichteten sich die Ereignisse mit den Protesten der Lampedusa-Flüchtlinge und den Auseinandersetzungen um die Rote Flora. Auch hier gibt es viele Cross-Left-Verbindungen. Welche Rolle haben die unterschiedlichen Teile der Organisation, z.B. auch die Partei DIE LINKE? Was können wir daraus lernen? Wie geht es weiter?

Mit Feli Velázquez (Aktivistin u.a. bei der IU/PCE – Izquierda Unida, Movimiento 15-M und PAH, Spanien), Christiane Schneider (Recht auf Stadt-Bewegung, DIE LINKE, Hamburg), Antonio Guterres (INURA – International Network for Urban Research and Action, Portugal), Rita Silva (Colectivo „Habita!“, Portugal, u.a. „Europäisches Aktionsbündnisses für das Recht auf Wohnen und die Stadt“), Moderation: Mario Candeias (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin).

WS 2C: Kämpfe um Arbeit – zwischen Standortpolitik und Internationalismus

In dieser Diskussion geht es darum, die Grenzen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und Parteien auszuloten. Dabei wollen wir uns auch der Frage stellen, ob z.B. Kampagnen wie die gegen das Freihandelsabkommen TTIP das Potential haben, bis in die Gewerkschaftsapparate hinein die Standortlogik aufzuweichen und einen neuen Internationalismus zu fördern.

Die großen Gewerkschaftsverbände in Europa und der Europäische Gewerkschaftsbund haben in den vergangenen Jahren der Standortlogik wenig entgegenzusetzen können. Einer Politik, die der regionalen und nationalen Wahrung der Besitzstände das Wort redet und den Betriebsstandort sichern will – auch um den Preis, dass dann Betriebe woanders dicht gemacht werden müssen. Ganz zu schweigen von den großen politischen Fragen – von Sozialabbau bis hin zur Privatisierungspolitik – wo sie wenig Handlungsfähigkeit gezeigt haben, obwohl viele ihrer Mitglieder davon betroffen sind.

Angesichts dieser perspektivlosen Politik haben sich aber auch vielerorts Initiativen herausgebildet, die dieser Entwicklung entgegensteuern wollen. Das Labournet – ein basisgewerkschaftliches Internet-Portal – vernetzt seit Jahrzehnten Initiativen von GewerkschafterInnen, die vor allem sozialen Bewegungen und Arbeitskämpfen eine Öffentlichkeit geben wollen, die von den offiziellen Gewerkschaftsverbänden vernachlässigt werden. Trans International Exchange (TIE) untersucht z.B. globale Produktionsketten im Textilsektor und die Möglichkeiten der politischen und sozialen Intervention. Die basisgewerkschaftliche Initiative, die auf fast allen Kontinenten Mitstreiter_innen und Kontakte hat, beschäftigt sich auch mit neuen Ansätzen der gewerkschaftlichen Arbeit, die sich nicht nur im Betrieb, sondern auch im Stadtteil verorten. Aber auch in einigen Gewerkschaftsapparaten kommt es zu Neuorientierungen: So hat z.B. die belgische Angestelltengewerkschaft CNE seit einigen Jahren mit der Partei, der sie traditionell verbunden war, gebrochen und wendet sich Kräften links der Sozialdemokratie und den sozialen Bewegungen zu. Sie ist kein Einzelfall in Belgien.

Mit Mag Wompel (labournet), Heiner Köhnen (tie – Internationales Bildungswerk e.V. (Transnationals Information Exchange)), Moderation: Gerhard Klas (Journalist, Köln).

17:00 **Abendessen**

18:30 **Abschlusspodium: Transnationale Solidarität: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit**

Transnationale Vernetzung und internationalistische Praxis sind für viele Bewegungen lange schon selbstverständlich – zum Teil aufgrund politischer Reflexion, zum Teil bedingt durch eine weitgehend globalisierte Kommunikation. Keine Frage: Die Globalisierung der Solidarität ist nötiger denn je! Doch stoßen sie zugleich an schwierige Hürden. Die Bewegungen gegen die Krise sind zum Teil wesentlich besser und breiter in der Bevölkerung verankert als etwa die globalisierungskritische Bewegung es vermochte. Zugleich fehlt es an Ressourcen für die transnationale Bewegung. Was könnten Verdichtungspunkte einer transnationalen Organisation sein?

Mit Corinna Genschel (Kontaktstelle soziale Bewegungen, Blockupy, Berlin), Heiner Köhnen (TIE – Trans International Exchange), Vanessa Bilancetti (Centro Sociale ESC-Atelier, schreibt für Dinamo Press, Italien), Harald Weinberg (DIE LINKE, Berlin), António Guterres (INURA, Portugal), Moderation:

Eva Völpel (ver.di, Berlin).

Sonntag, 9. November 2014

10:00 Frühstück, Filme, Austausch, Vernetzung

12:30 Ende der Konferenz

Rund um die Tagung

WITTEN, Montag, 10. November 2014, ab 20 Uhr mit Essen

Augustastraße 58 (im Hof), 58452 Witten

Krise & Austerität in Europa: Wohnungs- und Stadtkämpfe in Lissabon

Portugal gehört mit Griechenland, Irland, Spanien, Zypern und Italien zu den europäischen Ländern, die besonders hart von dem weltweiten Zusammenbruch der Finanz- und Immobilienblasen im Jahr 2008 getroffen wurde. Unmittelbarer Grund dafür war auch in Portugal das Platzen einer extremen Bau-, Tourismus- und Immobilienblase, die von globalisierten Finanzinvestoren angeheizt worden war. Viele Menschen, die für ihre Altersversorgung in ein paar überbezahlte Häuser investiert hatten, standen nun vor dem Nichts. Noch schlimmer erging es vielen ImmigrantInnen, die ihre prekären Jobs verloren und über keinerlei soziale Absicherung verfügten. Die Staatsschulden steigen rapide, mit ihnen die Zinsen für Staatsanleihen. und schnell wurde Portugal einem besonders extremen „Sanierungsfall“ der auf globale Konkurrenz und „Schuldenbremsen“ geeichten Europäischen Union.

Die „Troika“ aus Europäischer Kommission, Europäischer Zentralbank und IWF zwang Portugal die Zustimmung zu radikalen Liberalisierungs- und Sparmaßnahmen auf, nicht zuletzt im Immobilien- und Wohnungssektor. Zwangsräumungen von Armensiedlungen oder die erzwungene Umwandlung von traditionellen Lissabonner Wohngebieten in private Hotels gehören zu den lokalen Folgen dieser europäischen Politik. Dagegen kam es mehrfach zu breiten Krisenprotesten und Generalstreiks, die jedoch immer wieder zusammenbrachen, wenn sich Hoffnungen auf eine schnelle Änderung als verfrüht erwiesen und sich Teile der Bewegung auf Verhandlungen einließen. Heute erscheint Portugal als eine deprimierte Halbkolonie an Rande eines immer „deutscher“ dominierten Europa.

Kann es aus diesem „Schicksal“ einen Ausweg geben? Wie lässt sich ein egalitäres Europa aufbauen? Welche Rolle können darin die lokalen Wohnungs-, Stadt- und Freiraumkämpfe spielen? Und was bedeutet das für die internationale Solidarität?

Mit Rita Silva, Colectivo „Habita!“, Lissabon. Europäisches Bündnis für das Recht auf Wohnen und die Stadt. Eine Veranstaltung des Soziokulturellen Zentrums "Trotz Allem" in Zusammenarbeit mit dem Habitat Netz e. V. und dem MieterInnenverein Witten.

3. Mitwirkende bzw. vertretene Organisationen, Initiativen und Netzwerke

Der **Bahnhof Langendreer** verbindet als soziokulturelles Zentrum Kultur mit gesellschaftspolitischen Inhalten. Mit seinen über 25 Jahren gehört es zu den ältesten soziokulturellen Zentren in NRW.
bahnhof-langendreer.de

Die **Basisinitiative Solidarität (BaSo)** ist eine Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen innerhalb und außerhalb von Betrieben die Möglichkeit zu geben, ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Die Mitglieder sind ArbeitnehmerInnen, Arbeitslose und prekär Beschäftigte, die in demokratischer Weise gewerkschaftliche Ziele autonom verfolgen. Sie organisieren sich basisorientiert, wollen Initiativen ergreifen und verstehen solidarisches, gemeinsames Handeln als Ausgangspunkt ihres Wirkens.
www.baso-news.de

Blockupy ist ein bundesweiter Zusammenschluss verschiedener linker Gruppen, vorwiegend aus Deutschland. Das Ziel von Blockupy war und ist es, „Widerstand im Herzen des europäischen Krisenregimes“ rund um das Bankenviertel in Frankfurt am Main zu organisieren. Die ersten konzertierten Proteste und Blockaden sowie eine Großdemonstration fanden im Mai 2012 statt.
<https://blockupy.org/>

"Brot und Freiheit", Ägypten

Die ägyptische Partei "Brot und Freiheit" ist seit Februar 2014 offiziell registriert und wurde im November 2013 von 300 Mitgliedern der "Popular Socialist Alliance Party", die dem Flügel der Neuen Linken angehörten, ins Leben gerufen. Die Partei versteht sich als landesweites Netzwerk von Aktivist_innen und gesellschaftliche Linke. http://en.wikipedia.org/wiki/Bread_and_Freedom_Party
Interview mit Elham Aidaross:
<http://cairobymicrophone.files.wordpress.com/2014/01/interview-elham-eidarous.pdf>

Centro Sociale ESC-Atelier (Italien)

Initiative gegen Austeritätspolitik und Prekarisierung
www.escatelier.net

Colectivo „Habita!“ (Portugal)

Kollektiv für das Recht auf Wohnen und die Stadt, kämpft für Wohnen als Grundrecht, gegen Spekulation mit/ Vermarktlichung von Wohnraum, skandalisiert Leerstände und streitet für das Recht auf Stadt.
www.habita.info

DINAMO Press (Italien) - Alternatives Nachrichtenportal - www.dinamopress.it

Europäisches Aktionsbündnisses für das Recht auf Wohnen und die Stadt

Das "Europäische Aktionsbündnis für das Recht auf Wohnen und die Stadt" besteht aus unterschiedlichen Gruppen, Organisationen und sozialen Bewegungen. Es ist im Jahr 2013 bei Treffen in Deutschland und Griechenland entstanden. www.mvwit.de/de/vor_ort/bewegung/index.php/art_00002499

Habitat Netz e.V.

Arbeitsgruppe im Forum Umwelt und Entwicklung für nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung. Zu den Tätigkeitsfeldern zählen Politikbeobachtung sowie die Vernetzung deutscher und internationaler unabhängiger Initiativen im Bereich der sozialen und ökologischen Stadtentwicklung und Wohnungspolitik. Thematische Schwerpunkte: Recht auf Wohnen - (Internationale) Verteidigung und Aneignung des Rechts auf Wohnen gegen (z.B.) Vertreibungen und Verdrängung, Recht auf Wohnen und Sozialgesetzgebung; Privatisierung und Finanzmarktglobalisierung des Wohnens und der Bodenmärkte; Wohnen, Stadt und die Europäische Union; Internationale Erfahrungen und Perspektiven sozialer Bewegungen zur Wiederaneignung des Raums. <http://habitants.de>

Das **Informationsbüro Nicaragua e.V.** in Wuppertal wurde 1978 als eine der ersten festen Strukturen der entstehenden Nicaragua-Solidaritätsbewegung gegründet und fungierte während der 1980er Jahre als Koordinations- und Knotenpunkt breiter Teile der bundesdeutschen Bewegung zur Unterstützung der sandinistischen Revolution. Heute liegen die Arbeitsschwerpunkte im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationsarbeit zu Lateinamerika und in der Zusammenarbeit und Förderung von Basisinitiativen in Nicaragua.

www.informationsbuero-nicaragua.org

In der **Interventionistischen Linken** schlossen sich um 2005 bundesweite linke, antikapitalistische Gruppen und Initiativen zusammen. Die Gruppen arbeiten unter diesem Dach an verschiedenen bundesweiten und europäischen Kampagnen und verfolgen dabei zumeist das Konzept eines breitenwirksamen zivilen Ungehorsams, bspw. in Form von Massenblockaden (siehe → Blockupy Frankfurt)

www.dazwischengehen.org/

INURA steht für *International Network for Urban Research and Action* und ist ein Netzwerk von kritischen AktivistInnen und ForscherInnen, die in Stadtforschung und -aktion involviert sind. Es besteht aus Nachbarschafts- und Umweltgruppen, Universitäten und Personen aus der Verwaltung, die Erfahrungen austauschen, international vergleichen und gemeinsame Forschung betreiben wollen. Themen von INURA sind große Stadterneuerungsprojekte, die Entwicklung der Peripherie, Partizipation und Planung, soziale Bewegungen, Wohnungsbau, Verkehr, Urbane Renaissance etc. www.inura.org

IU/PCE – Izquierda Unida, 1986 gegründetes linkssozialistisches Parteienbündnis, Spanien.

www.izquierda-unida.es

LabourNet Germany ist der Treffpunkt für Ungehorsame, mit oder ohne Job, basisnah, gesellschaftskritisch, für die gewerkschaftliche Linke im weitesten Sinne. Labournet Germany ist Teil der weltweiten Labournet-Initiativen, die die positiven Seiten der neuen Technologien für emanzipative Bestrebungen nutzen: Schnelligkeit, Umfang und Kontinuität von gesellschaftlicher Information, um Diskussion und Aktion zu ermöglichen. Thematisch befasst sich Labournet mit der Arbeitswelt und der Gesellschaft – und den Versuchen, beide zu verändern.
<http://labournet.de>

Die **Mazdoor Kisan Shakti Sangathan (MKSS)**, Organisation zur Stärkung der Rechte von Arbeitern und Bauern) wurde 1990 im ländlichen Devdungri nahe der rajasthanischen Distriktsstadt Bhim von den BürgerrechtlerInnen Aruna Roy, Nikhil Dey und Shankar Singh gegründet. Die Organisation kämpft für das Recht auf Land, Mindestlöhne, Gerechtigkeit und Demokratie. Im Kampf gegen die Korruption erstritt sie in Teilen Indiens das „Recht auf Information“.
www.mkssindia.org

Movimiento 15-M / Indignados (Empörte)

Am Sonntag, den 15. Mai 2011, eine Woche vor den Regional- und Kommunalwahlen in Spanien, begann eine "kleine Revolution", die von der Bewegung Democracia Real Ya ("Echte Demokratie Jetzt") ausging und seitdem auch Movimiento 15-M ("Bewegung 15. Mai") genannt wird.
www.movimiento15m.org

PAH (Plataforma de Afectados por la Hipoteca), Plattform der von Hypotheken Betroffenen.

Aufbauend auf Netzwerken gegenseitiger Unterstützung und überregionalen Kampagnen kämpft sie für fairen Zugang zu Wohnraum, für soziale Mieten und Gerechtigkeit im Wohngesetz. Sie entstand 2009 in Barcelona aus verschiedenen Wohnraum-bezogenen Kämpfen und Bewegungen.
<http://afectadosporlahipototeca.com/>

POWER ist eine Selbstorganisation von Arbeiter_innen im Niedriglohnsektor und Erwerbslosen, die meisten Aktiven sind Frauen aus migrantischen Communities. POWER ist aktiv in Kämpfen gegen Obdachlosigkeit, Räumungen, Gentrifizierung und Ausbeutung in prekären Jobs und versteht sich als Selbstorganisation von Betroffenen, die versucht andere Betroffene zu «organisieren», durch direktes Ansprechen, durch Kampagnen am Arbeitsplatz und im Stadtteil. Dabei verbinden sie Kämpfe für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen mit der Perspektive gesellschaftlicher Veränderung.
www.peopleorganized.org

Die **Rosa-Luxemburg-Stiftung** gehört zu den großen Trägern politischer Bildungsarbeit in der BRD. Sie versteht sich als ein Teil der geistigen Grundströmung des demokratischen Sozialismus, als Diskussionsforum

für kritisches Denken und politische Alternativen und als Forschungsstätte für eine progressive Gesellschaftsentwicklung. Sie steht der Partei DIE LINKE nahe. An der Arbeit der Stiftung beteiligen sich viele ehrenamtliche Akteur_innen. www.rosalux.de/ www.nrw.rosalux.de

Die **Bewegung der solidarischen Kliniken** setzt der Austerität und der Ökonomisierung des Gesundheitswesens die praktische Solidarität entgegen: In den solidarischen Praxen versorgen hunderte von ehrenamtlichen Gesundheitsprofessionellen und andere in basisdemokratisch organisierten Strukturen Menschen, die nicht mehr versichert sind oder sich keine Versorgung leisten können. Zugleich rufen sie aber die PatientInnen und alle Beschäftigten zum Kampf Widerstand auf.

Solidarity for All ist eine Plattform der selbstorganisierten sozialen Solidaritätsbewegungen in Griechenland. Es unterstützt die Strukturen der lokalen Basisbewegungen in ihren Alltagskämpfen gegen die Verarmung und sozialen Zerstörungen, die durch die Austeritätsmaßnahmen und die Politik der Troika verursacht werden. Die Plattform will wachsende soziale Solidaritätsbewegungen sichtbar machen und internationale Solidaritätskampagnen mit Griechenland durch Netzwerkarbeit innerhalb und außerhalb Griechenlands aufbauen.
www.solidarity4all.gr

tie global (transnational information exchange) wurde 1978 gegründet und ist ein weltweites Netzwerk von Beschäftigten und Basis-GewerkschaftsaktivistInnen der formellen sowie der informellen Ökonomie, die am Arbeitsplatz und in den sozialen Bewegungen aktiv sind. Die Arbeit von tie global zielt darauf ab, ein Bewusstsein über globale Zusammenhänge zu vermitteln und eine Zusammenarbeit zwischen Beschäftigten und ihren Organisationen in verschiedenen Regionen der Welt zu fördern. Heute sind Gruppen in Brasilien, Mosambik, Mexiko, den USA, Südafrika, dem Senegal, der Türkei, Bangladesch, Sri Lanka, Deutschland und Nigeria aktiv.
www.tie-germany.org
